

# 23. internationales forum des jungen films berlin 1993

# 57

43. internationale  
filmfestspiele berlin

## RASSISMUS IN DEUTSCHLAND

Eine Sonderreihe mit Dokumentarfilmen

Drei Jahre nach der Wiedervereinigung zeigt Deutschland ein Gesicht, das viele für eine leblose Fratze gehalten hatten. Asylbewerberheime brennen, Ausländer werden auf der Straße und in ihren Wohnungen überfallen, geschlagen, verletzt, ermordet. Der Haß auf Fremde und Fremdes wirkt ansteckend: Pogromstimmung herrscht im Land. Das Ausmaß der rassistischen Gewalt erschreckt sogar die Wortführer in der Debatte um den sogenannten 'Asylmißbrauch'. Vielleicht steht man hierzulande den neuen Nazis auch deswegen so hilflos gegenüber, weil in Ost- und Westdeutschland Antifaschismus und Antirassismus verordnet waren. Nach 1945 hatte sich die Auseinandersetzung mit dem Fremdenhaß in Deutschland perfiderweise erübrigt, weil das Land weitgehend 'judenrein' war und niemand die Überlebenden des Holocaust offiziell darum gebeten hat, zurückzukehren.

In diesem Jahr ist es ein besonderes Anliegen des Internationalen Forums, auf die jüngsten Ereignisse in Deutschland mit einer Sonderreihe zu reagieren und aktuelle Filme zum Thema Neofaschismus zu zeigen. Drei Programme mit vier Titeln wurden ausgewählt, die sehr unterschiedliche und zum Teil kontrovers diskutierte Analyse-Ansätze anbieten. In Porträts von Opfern und Tätern geht es darum, historische Kontinuitäten aufzuzeigen, die neuen Organisationsstrukturen zu begreifen und das fatale Zusammenspiel von Symphatisanten und Tätern ins Licht zu rücken. Nur im Nebeneinander verschiedener Erklärungsmuster läßt sich das vielschichtige Phänomen Neofaschismus verstehen und damit die Voraussetzung schaffen, politische Strategien gegen den Rechtsradikalismus entwickeln zu können.

Wir möchten verstehen, aber kein Verständnis.

**STAU -JETZT GEHT'S LOS!** (Deutschland 1992)

**WAHRHEIT MACHT FREI** (Schweden 1991)

**AMADEU ANTONIO** (Deutschland 1992)

**PRIMO LEVI: THE MEMORY OF THE OFFENCE** (Großbritannien 1992)

## STAU - JETZT GEHT'S LOS!

Land	Deutschland 1992
Produktion	Ö-Film GbR Frank Löprich/ Katrin Schlösser
Regie, Buch	Thomas Heise
Kamera	Sebastian Richter
Kameraassistentz	Frank Penzold
Ton	Uve Haußig
Mischung	MALUM
Schnitt	Karin Geiss
Schnittassistentz	Heide Hans
Produktionsleitung	Katrin Schlösser

Uraufführung 11. November 1992, Duisburg

Format 16 mm, 1:1.37, Farbe  
Länge 85 Minuten

Weltvertrieb Wild Okapi Film  
Kreuzbergstraße 43  
1000 Berlin 61  
Tel.: (030) 7850376  
Fax: (030) 7859620

Ausgezeichnet mit dem Deutschen Dokumentarfilmpreis

### Inhalt

Stau auf den Straßen. Stau in den Köpfen. Stau der Gefühle. Verführung, Enttäuschung und Freiheit. Alte Werte, Rechte, Pflichten und Verbote sind umgeworfen.

"Jetzt geht's los", schreien die Jungs in ihrem Klub, einem Würfel aus Beton, "Sieg Heil!". Sie trinken gegen die Angst, sie sind Verlierer.

"Wir sind ganz normale Leute, bloß ein bißchen rechts." - "Ihr seid Spinner", sagt der Vater. "Du weißt doch gar nicht, was wir wollen", sagt der Sohn.

Thomas Heise fragt danach. Er will wissen, was sie machen, was sie denken, was sie fühlen. Er hört zu. Er fragt nach ihrem Tag, ihrer Arbeit, ihrer Liebe.

Der Film entreißt rechtsradikale Gewalttäter ihrer Anonymität, indem er sie in ihrem Alltag beobachtet.

Deutschland, 1992. Der Versuch eines Dialogs. Kein Film für schnelle Meinungen.

### Aussage eines rechtsradikalen Jugendlichen

"Ich muß sagen, irgendwie fühle ich mich jetzt alleingelassen. Früher war das System auch so, hattest du Probleme und wurdest du damit nicht fertig, konntest du eben zu jemandem hingehen. Zu deinem Lehrer oder was weiß ich, zu deinem FDJ-Sekretär. Die war ja auch nicht schlecht, diese FDJ. Naja, da sind sie halt hingegangen, haben gesagt: So, ich werde nicht mehr fertig damit und kannst Du mir da nicht behilflich sein oder mir sagen, was ich da machen soll. Und wenn es überhaupt nicht mehr ging, wenn überhaupt nichts mehr möglich war, dann wurde eben eine höhere Stelle eingeschaltet, die dann geholfen hat. Das war ein wahnsinnig durchdachtes System, die Menschen eigentlich glücklich zu machen und glücklich dann zu halten."

### Kritik

Klischees zu ignorieren oder zu hinterfragen schadet dem Geschäft; populär wird, wer sie bedient. Gerade Dokumentarfilmer wissen das. Und wenn sie ernst zu nehmen sind, schielen sie nicht nach breiter Anerkennung und schnellem Ruhm, sondern machen ihre Sache besonders in den Zeiten der bewußten Verdummung der Massen so gut wie möglich. Thomas Heise (Regie) und Sebastian Richter (Kamera) haben sich darauf eingelassen. STAU, ihr neuer Film, bedient nur scheinbar ein Modethema: rechte Gewalttäter. Tatsächlich bürstet er es so gegen den Strich, daß er zunächst vor allem provoziert.

Wolf Donner, in: tip, Nr. 1, Berlin 1992

## Biofilmographie

**Thomas Heise**, geb. 1955. Schule 1961-1971, Armeezeit 1974-1975, Regieassistent im DEFA-Studio für Spielfilme 1975-1978 u.a. bei Juri Raismanns *Eine sonderbare Frau* und Heiner Carows *Bis daß der Tod Euch scheidet*. Volkshochschule, Abitur 1976-1978, Hochschule für Film und Fernsehen der DDR 1978-82, Studienabbruch 1982, seither freiberuflich tätig als Autor und Regisseur; Meisterschüler der Akademie der Künste der DDR 1987-1990.

### Filme:

- 1978 *Imbiß*, 16mm, s/w, Dokumentarfilm, 5 Min.  
1979 *Maria und Joseph*, 16mm, Spielfilm, 8 Min.  
1979 *Umfrage 1979*, 16mm, Farbe, Reportage, 8 Min.  
1980 *Wozu denn über diese Leute einen Film*, 16mm, s/w, Dokumentarfilm, 30 Min.  
1984 *Das Haus*, 16mm, s/w, 60 Min.  
1992 STAU - JETZT GEHT'S LOS

## WAHRHEIT MACHT FREI

Land	Schweden 1991
Produktion	Brigitta Karlström
Regie	Michael Schmidt
Kamera	Klaus Friedmann, Sven Bader Harald Klix, Joachim Woelcken Gerad Roepke Frank Hirschfeldt
Musik	Dietmar Heynitz
Schnitt	Kersti Engstraad, Jan Ake Siljeström Thomas Svensson
Recherche/Assistenz Produktionsleitung Produktion	Graeme Atkijnsos Cecilia Larsson Brigitta Karlström
Erstsendung	18. September 1991, Public Service, Network CH1, Swedish TV
Format	Video (Beta)
Länge	60 Minuten
Weltvertrieb	Cecilia Larsson Swedish Television Current Affairs, SVT 1 S - 10510 Stockholm Tel.: (00468) 87847369 Fax: (00468) 6624452

### Inhalt

Ein Dokumentarfilm aus dem inneren Kreis der Neo-Nazis. Die Recherche: Michael Schmidt stellte sich den Neo-Nazis als freischaffender Journalist vor. Ihm wurde es erlaubt, über einen Zeitraum von mehreren Jahren all das mit der Film- oder Videokamera aufzuzeichnen, was er bei den Neo-Nazis erlebte. Die Beweggründe derer, die an diesem Video 'mitwirkten', waren - selbstverständlich - gegensätzlicher Natur. Auf der einen Seite hofften die Neo-Nazis, mit Hilfe von Michael Schmidt für ihre Propaganda eine größere Öffentlichkeit zu bekommen. Schmidts Absicht dagegen war es aufzuzeigen, wie ein internationales Netzwerk Organisationen mit Einzelpersonen und extrem gewaltbereiten Neo-Nazi-Randgruppen miteinander verbindet.

## Zu diesem Film

Fast drei Jahre lang hat Schmidt recherchiert und sich dabei auf ein gefährliches Doppelspiel eingelassen, um das Vertrauen der Neo-Nazis nicht zu verlieren. Es wurde immer komplizierter, weil das Thema mehr und mehr zu Verdächtigungen Anlaß bot. Die Neo-Nazis begannen an Schmidts Intentionen zu zweifeln, denn er nahm zwar an allen wichtigen Treffen teil, aber er enthielt ihnen die Resultate seiner Arbeit vor.

Schmidts wichtigster Informant war der deutsche Neo-Nazi-Führer Michael Kühnen, der offenbar hoffte, ihm würde ein filmisches Denkmal gesetzt. Kühnens Beweggründe mögen sehr persönlicher Natur gewesen sein, weil er zum Zeitpunkt der Filmaufnahmen bereits im Endstadium seiner AIDS-Erkrankung war - was er der Öffentlichkeit jedoch verheimlicht hatte. Kühnen selbst öffnete Schmidt die Türen und verschaffte ihm zu einem dubiosen Netzwerk Zutritt, das zu erforschen einem 'normalen' Journalist wohl kaum möglich gewesen wäre.

Im Juni 1991, kurz nach Kühnens Tod, entschloß sich Schmidt, sich aus der Szene zurückzuziehen. Er flog nach Stockholm und nahm mehr als 110 Stunden ungeschnittenes Material als Gepäck mit. Beim schwedischen Fernsehen, in Zusammenarbeit mit der ausführenden Produzentin Brigitta Karlström, konnte Schmidt seinen Film fertigstellen.

Die Reportage macht aus dem Phänomen des sich ausbreitenden Nazismus kein Spektakel. Trotzdem ist ihre Wirkung beängstigend und zwingt den Zuschauer, sich mit den Gefahren von politischem Haß und Rechtsradikalismus auseinanderzusetzen. Das einzigartige Material zeigt, daß die gefährlichsten Drahtzieher der rechtsextremen Szene engste Kontakte mit vermeintlichen Respektpersonen pflegen. Unter ihnen der britische Bestseller-Autor und Historiker David Irving sowie der französische Literaturprofessor Robert Faurisson.

### Warum dieser Film in Schweden produziert wurde

Nach den ersten Rechercheergebnissen bemühte sich Michael Schmidt zunächst in Deutschland um Unterstützung durch Fernsehanstalten und private Institutionen zur weiteren Finanzierung des Projektes. Die Reaktionen waren durchweg negativ. Entweder wollte man "den Neo-Nazis nicht auch noch ein Podium geben" oder die entsprechenden Redaktionen zeigten sich am Material interessiert, "das dann natürlich in einen entsprechenden Kontext gesetzt werden muß..." Mit anderen Worten: Am liebsten das Fremdmaterial kaufen und es dann von routinierten Fernsehredakteuren überarbeiten lassen. Zwei private Sender lehnten dieses 'interessante und wichtige Projekt' mit der Entschuldigung ab, daß dafür kein Geld zur Verfügung stehe: 'Wir haben gerade unsere Büros renoviert...' Michael Schmidt war daraufhin gezwungen, sich zu verschulden, um seine Arbeit fortführen zu können.

Im Januar 1990 schloß Michael Schmidt mit einer privaten Sendeanstalt einen Vertrag ab über eine 30minütige Reportage bei einer privaten Sendeanstalt. Sein erster Film über deutsche Neo-Nazis wurde im August 1990 fertiggestellt - aber nicht gesendet. Begründung: die 'technische Qualität' verschiedener Aufnahmen entspräche nicht dem Zuschauerbedürfnis. Wie weiter oben beschrieben, konnte Michael Schmidt seinen Film schließlich in Zusammenarbeit mit Brigitta Karlström beim schwedischen Fernsehen fertigstellen. Mittlerweile ist WAHRHEIT MACHT FREI in den meisten europäischen Ländern ausgestrahlt worden, in Frankreich gar mit einer Einschaltquote von 19%. Daraufhin wurde die deutsche Presse auf den Film aufmerksam; unter anderem berichteten 'die tageszeitung' und der 'Stern' über das mangelnde Interesse der deutschen Sendeanstalten. Dennoch vergingen Monate, bevor sich der WDR entschloß, den Film am 14. 4. 92 in sein Programm aufzunehmen.

Produktionsmitteilung

## AMADEU ANTONIO

Land	Deutschland 1992
Produktion	Cut & Run Berlin im Auftrag des ZDF ('Kleines Fernsehspiel')
Regie	Thomas Balzer
Kamera	Matthias Seldte
Ton	Ed Cantu
Schnitt	Thomas Balzer
MAZ-Schnitt	Rotraut Pape
Dokumentation	Kirsten Johannsen
Aufnahmeleitung	Felix Schnieder-Henninger
Produktionsleitung	Hans Castorp
Mitarbeit	Sven Bindseil Karl Turba
Best Boy	Markus Janowski
Dolmetscher	Uwe Jaensch
Musik	Julee Cruise, Arthur Honegger
Postproduktion	Weltbild Berlin
Redaktion	Sibylle Hubatschek-Rahn
Erstsendung	24. November 1992, ZDF
Format	Video, BETA-SP, Farbe
Länge	50 Minuten
Weltvertrieb	ZDF Postfach 4040 6500 Mainz Tel.: (06131) 70-2475 Fax: (06131) 70-2157

### Inhalt

Amadeu Antonio kam 1987 aus Angola als 'Vertragsarbeiter' in die DDR. Ein Jahr nach der Maueröffnung, in der Nacht vom 24. auf den 25. November 1990, wurden Amadeu und einige seiner Arbeitskollegen vor einer Diskothek in Eberswalde, einer Kleinstadt nordwestlich von Berlin, von einer Gruppe Neonazis und Skinheads überfallen. Während sich seine Freunde - zum Teil schwer verletzt - retten konnten, entkam Amadeu den Schlägen nicht. Er blieb bewußtlos und ohne Hilfe auf der Straße liegen und wurde später in ein Krankenhaus eingeliefert. Dort starb er am 6. 12. 1990, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Drei Monate nach dem Tod von Amadeu Antonio, im Januar 1991, wurde sein Sohn in Eberswalde geboren. Die Lebensgefährtin von Amadeu Antonio und das Kind werden seither, wie andere Familien mit schwarzen Kindern auch, von Rechtsradikalen so stark bedroht, daß sie zeitweise aus Eberswalde fliehen mußten. Die Ereignisse in Eberswalde zeigen, daß die rassistische Gewalt ihre volle Wirkung nur entfalten kann, wenn die Masse der Bevölkerung schweigt und die Augen verschließt. Eberswalde sträubt sich gegen sein neofaschistisches Image - doch die 'Normalität' in der brandenburgischen Stadt schreit zum Himmel.

Alle Interviews für dieses Video wurden im Februar 1992 in Eberswalde-Finow geführt.

### Das banale Gesicht tödlichen Hasses

Fast zwei Jahre sind seit der Eberswalder Pogrom-Nacht vergangen und der Rechtsstaat hat bei der Ahndung einen verheerenden Eindruck gemacht. Die Verletzungen der Opfer wurden nur oberflächlich protokolliert, die Ermittlungen kamen mit Verzögerung in Gang, blieben schleppend und unvollständig, erst jetzt wird gegen drei Polizisten ermittelt, die 'dajestanden und zujekiekt' haben, wie Amadeu niedergeknüppelt wurde....

Der Ausdruck 'Neger aufklatschen' hat es mittlerweile aus dem Eberswalder Prozeß als neudeutscher O-Ton bis in die Spalten der New York Times gebracht.

Knut Pries, in: Süddeutsche Zeitung, München 3. 9. 1992

### Kritik

Was sie so alles sagen, unsere Politiker, Verwaltungsbeamten und Staatsanwälte! Das Individuum ist keine Größe in ihren glatt sachbezogenen Abwiegungs- und Bewältigungsstrategien: Der 'Fall', die 'Sache' Amadeu Antonio - man muß das systematisieren, weil Ausländerfeindlichkeit für sie nicht gleich Rechtsradikalismus ist und im übrigen hat man ja vieles dagegen getan, fast alles schon im Griff. Der Landrat hat ja auch schon einmal Silvester gefeiert in einem türkischen Lokal und im übrigen, die Angolaner sind kein Thema mehr für ihn in Eberswalde - wieviel gibt es denn hier noch! Wenn man diese Leute in Thomas Balzers Dokumentarfilm AMADEU ANTONIO so reden hört, versteht man fast, daß im Volk 'gehandelt' wird. Die Sprache verrät, wie weit sich Menschen, an die Verantwortung delegiert wurde, abgesetzt haben von den Belangen der vielen, vom Menschen an sich.

Antworten bekommt einer wie der Wirt Papa Schulz von denen nicht auf seine Fragen, und seine Beobachtungen zielen ins Leere. Einer wie Papa Schulz wird allein gelassen in seiner Kneipe. Da treffen sich die Gegenpole und bereiten sich die tödlichen Auseinandersetzungen vor. Thomas Balzer sammelte mit seinem Kameramann Matthias Seldte Stimmen in Eberswalde, die die 'Stimmung' reflektieren, in der die Erschlagung des Amadeu Antonio möglich wurde, eine Stimmung, in der es für viele Zeitgenossen offenbar heute immer noch nicht (oder erst recht) möglich ist, zu diesen Morden Stellung zu beziehen. Der Film mußte um viele Aussagen gekürzt werden, weil die Interviewten Angst hatten vor den Rechtsradikalen. In Thomas Balzers Dokumentation wird vieles angesprochen, was in der erregten Diskussion über die Gewaltlawine gegen Nicht-Deutsche zu kurz kommt: Die offenbaren Unterlassungen in der schulischen Erziehung, die allgemeine Blindheit gegen den Rechtstrend, die notwendige Überzeugungsarbeit zur Toleranz. Gegen die Form und einige zu dicke Anspielungen (etwa die Autowaschanlage, die Tierliebe im Zoo) wären Einwendungen zu machen - aber das erscheint belanglos gegen die Stärke des Inhalts und der Information.

Thomas Thieringer, in: Frankfurter Rundschau, 26. 11. 1992

### Biofilmographie

**Thomas Balzer**, geb. 1959 in Stuttgart; absolvierte 1979 bis 1985 ein Bühnenbildstudium an der Kunstakademie Stuttgart; erste Videoarbeiten (*Ostbest 3*, *Dances Pool* und *Larry, we are going down*). 1983 Assistenz bei Robert Wilsons 'Golden Windows' (München). 1988 Stipendiat der Kunststiftung Baden-Württemberg.

Filme:

- 1984 *L-Film, Liebe, Laster, Leidenschaft*
- 1987 *Einsdreißig - die Arbeit mit der Nachricht*, 60'
- 1989 *Wüsten*, 79 Min.
- 1992 AMADEU ANTONIO  
*Les Nez de la Nuit*

## PRIMO LEVI: THE MEMORY OF THE OFFENCE

Land	Großbritannien 1992
Produktion	Fine Arts Production für BBC
Regie	Denys Blakeway
Kamera	Jonathan Harrison
Kamerassistenz	James Mc Callum
Trickkamera	Chris Shelley
Ton	Adrian Bell
Tonassistenz	Chris Renty
Schnitt	Noel Chanan
Mischung	Colin Martin
Produktionsleitung	Barbara Dean
Produktionsassistenz	Deborah Ford
Ausführender Produzent	John Blake
Sprecher	Tim Pigott-Smith (Primo Levi)
Erstsendung	11. November 1992, BBC-TV
Format	Video, Beta-SP
Länge	50 Minuten
Weltvertrieb	Fine Arts Productions Barbara Dean, London Tel.: (004471) 3598224 Fax: (004471) 7049403

### Inhalt

1987 hat der berühmte italienische Schriftsteller Primo Levi in seiner Heimatstadt Turin Selbstmord begangen. Levi war ein Auschwitz-Überlebender, ein Jahr lang hatte er dort als Chemiker gearbeitet. Von seiner Befreiung 1945 bis zu seinem Tod fühlte sich Primo Levi von den Erinnerungen an das Konzentrationslager verfolgt. Obwohl Auschwitz die Quelle der Inspiration für Levis bedeutendste Bücher war, unter anderen 'Ist das ein Mensch?' und 'Das periodische System', war er nie fähig, die Vergangenheit zu bewältigen. Je älter Levi wurde, um so heftiger quälten ihn die Erinnerungen und trieben ihn schließlich in den Tod.

PRIMO LEVI: THE MEMORY OF THE OFFENCE erzählt die bewegende und tragische Lebensgeschichte des Schriftstellers mit seinen eigenen Worten - mit seiner Prosa und seinen Gedichten. Der Film zeigt, wie die Auschwitz-Erfahrung einen wortkargen Chemiker in einen Schriftsteller verwandelt hat, den manchen für den bedeutendsten Chronisten des Holocaust halten. Die Dokumentation zeigt Levi als einen Menschen, der unfähig war, die Verbrechen der Nazis zu verzeihen. Er fühlte sich tief enttäuscht von den Deutschen, die seiner Ansicht nach ihre Vergangenheit begraben und niemals Reue gezeigt hatten für die Ermordung von sechs Millionen Juden. So sehr Levi befürchtete, die Welt könne eines Tages vergessen, so sehr quälte ihn die Angst, seine Lebensaufgabe - die Menschen an die Vergangenheit zu erinnern - nicht zu bewältigen. "Es ist geschehen", so schrieb er, "daß ein zivilisiertes Volk mit großer Mehrheit einem Hanswurst folgte - sie gehorchten Adolf Hitler und besangen seinen Ruhm bis zur Katastrophe. Das ist einmal passiert, also kann es jederzeit wieder passieren."

### Aus einem Brief Primo Levis an seinen Übersetzer

(...) Ich glaube nicht, daß das Leben des Menschen notwendigerweise ein bestimmtes Ziel hat; aber wenn ich an mein Leben denke und an die verschiedenen Ziele, die ich mir bisher gesetzt

habe, so erkenne ich nur eines als festumrissen und bewußt an, und es ist gerade dieses, Zeugnis abzulegen, das deutsche Volk meine Stimme hören zu lassen und dem Kapo, der sich die Hand an meiner Schulter säuberte, dem Doktor Pannwitz, denjenigen, die den Letzten erhängten, und ihren Erben 'antworten'. Ich weiß, daß sie mich nicht mißverstanden haben. Ich habe das deutsche Volk nie gehaßt, und hätte ich es auch getan, so wäre ich jetzt, nachdem ich Sie kennengelernt habe, davon geheilt. Ich begreife nicht, ich ertrage nicht, daß man einen Menschen nicht nach dem beurteilt, was er ist, sondern nach der Gruppe, der er zufällig angehört. Und seit ich Thomas Mann kenne, seitdem ich ein bißchen Deutsch gelernt habe (ich lernte es im Lager!), weiß ich auch, daß es in Deutschland etwas gibt, was Gültigkeit hat, daß Deutschland, heute im Schlaf liegend, trüchtig ist und eine Brutstätte ist, gleichzeitig Gefahr und Hoffnung für Europa. Doch ich kann nicht sagen, daß ich die Deutschen verstehe. Und was man nicht verstehen kann, bildet eine schmerzhaft Leere, ist ein Stachel, ein dauernder Drang, der Erfüllung fordert. Ich hoffe, daß dieses Buch einigen Widerhall in Deutschland findet: nicht nur aus Ehrgeiz, sondern weil mir die Natur des Widerhalls vielleicht erlauben wird, die Deutschen besser zu verstehen und diesen Drang zu beschwichtigen.

Primo Levi: Ist das ein Mensch? (1985), dtv, München 1992

### Bibliographie (Auswahl):

- Primo Levi:** Der Freund des Menschen München 1989  
Die Untergegangenen und die Geteilten, München 1990  
Wann, wenn nicht jetzt? Roman, München 1990  
Das periodische System, München 1991  
Ist das ein Mensch? Die Atempause, München 1991  
Der Ringschlüssel, München 1992

### Biofilmographie

**Denys Blakeway**, geb. 1955, begann nach dem Studium an der Universität von York seine Laufbahn als Praktikant beim BBC-Fernsehen. Dort sammelte er in den verschiedenen Abteilungen erste Filmerfahrungen, bevor er als Produzent für die BBC nach New York ging. Nach seiner Rückkehr nach London konzentrierte er sich auf Nachrichten und Aktuelles, arbeitete zunächst für 'Newsnight', dann für das Wochenmagazin 'Panorama'.

1987 verlagerte Blakeway seinen Arbeitsschwerpunkt auf Dokumentarfilme und produzierte außer der achteiligen Serie *Road to War* für die BBC unter anderem *After the Bomb: Nagasaki; A Return Journey; God Bless You, Mister Chamberlain; Our Reactor is on Fire; Cloud Over Christmas Island; Surviving the Nuclear Holocaust; Hide and Seek in Iraq*. Außerdem produzierte Blakeway diverse Features für das BBC-Radio.

1990 verließ er die BBC, um die viel beachtete vierteilige Dokumentarfilmserie *The Falklands War* in Zusammenarbeit mit 'Fine Arts Productions' für Channel Four zu produzieren. Diese Serie gilt als die maßgebliche Geschichtsdokumentation über Großbritanniens Krieg im Südatlantik.

In Koproduktion mit 'Fine Arts Productions' drehte Denys Blakeway 1991 *Aids in the Family*, im Anschluß daran PRIMO LEVI: THE MEMORY OF THE OFFENCE (1992).

Zur Zeit arbeitet Denys Blakeway, wiederum mit Fine Arts Productions für die BBC, an einer größeren Dokumentarfilmserie mit dem Titel *Thatcher - The Downing Street Years*.